

Antrag

der Abgeordneten Dr. Wolfgang Wodarg, Dr. Hermann Kues, Monika Knoche, Jochen Borchert, Wolfgang Thierse, Ilse Falk, René Röspel, Georg Brunnhuber, Christel Riemann-Hanewinckel, Christa Nickels, Gila Altmann (Aurich), Dietrich Austermann, Monika Balt, Eckhardt Barthel (Berlin), Norbert Barthle, Dr. Wolf Bauer, Brigitte Baumeister, Marieluise Beck (Bremen), Angelika Beer, Meinrad Belle, Dr. Axel Berg, Hans-Werner Bertl, Lothar Binding (Heidelberg), Petra Bläss, Dr. Heribert Blens, Peter Bleser, Dr. Norbert Blüm, Dr. Wolfgang Bötsch, Maritta Böttcher, Sylvia Bonitz, Wolfgang Bosbach, Klaus Brähmig, Willi Brase, Paul Breuer, Monika Brudlewsky, Klaus Bühler (Bruchsal), Hans Büttner (Ingolstadt), Eva-Maria Bulling-Schröter, Annelie Buntenbach, Dankward Buwitt, Cajus Caesar, Manfred Carstens (Emstek), Leo Dautzenberg, Wolfgang Dehnel, Christel Deichmann, Hubert Deittert, Ekin Deligöz, Albert Deß, Renate Diemers, Thomas Dörflinger, Marie-Luise Dött, Dieter Dzewas, Heidemarie Ehlert, Maria Eichhorn, Marga Elser, Rainer Eppelmann, Dr. Hans Georg Faust, Albrecht Feibel, Dr. Heinrich Fink, Ingrid Fischbach, Dirk Fischer (Hamburg), Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land), Hans Forster, Klaus Francke, Harald Friese, Erich G. Fritz, Hans-Joachim Fuchtel, Arne Fuhrmann, Norbert Geis, Georg Girisch, Katrin Dagmar Göring-Eckardt, Peter Götz, Dr. Wolfgang Götzer, Dr. Klaus Grehn, Monika Griefahn, Kurt-Dieter Grill, Hermann Gröhe, Wolfgang Grotthaus, Gerald Häfner, Carl-Detlev Freiherr von Hammerstein, Klaus-Jürgen Hedrich, Frank Hempel, Winfried Hermann, Monika Heubaum, Ernst Hinsken, Ulrike Höfken, Dr. Barbara Höll, Joachim Hörster, Klaus Hofbauer, Martin Hohmann, Klaus Holetschek, Josef Hollerith, Dr. Karl-Heinz Hornhues, Siegfried Hornung, Carsten Hübner, Hubert Hüppe, Brunhilde Irber, Gabriele Iwersen, Georg Janovsky, Ulla Jelpke, Gerhard Jüttemann, Steffen Kampeter, Irmgard Karwatzki, Ulrich Kasparick, Volker Kauder, Klaus Kirschner, Norbert Königshofen, Dr. Angelika Köster-Loßack, Dr. Helmut Kohl, Eva-Maria Kors, Karin Kortmann, Hartmut Koschyk, Rudolf Kraus, Horst Kubatschka, Ernst Küchler, Helga Kühn-Mengel, Konrad Kunick, Rolf Kutzmutz, Christine Lambrecht, Dr. Karl A. Lamers (Heidelberg), Dr. Norbert Lammert, Dr. Paul Laufs, Karl-Josef Laumann, Waltraud Lehn, Robert Leidinger, Steffi Lemke, Ursula Lietz, Walter Link (Diepholz), Heidi Lippmann, Christa Lörcher, Wolfgang Lohmann (Lüdenscheid), Götz-Peter Lohmann (Neubrandenburg), Julius Louven, Heidemarie Lüth, Dr. Christa Luft, Dr. Michael Luther, Dr. Michael Meister, Friedrich Merz, Oswald Metzger, Christoph Moosbauer, Bernward Müller (Jena), Elmar Müller (Kirchheim), Kerstin Müller (Köln), Winfried Nachtwei, Andrea Nahles, Rosel Neuhäuser, Dietmar Nietan, Claudia Nolte, Günter Oesinghaus, Leyla Onur, Friedhelm Ost, Eduard Oswald, Dr. Peter Paziorek, Dr. Martin Pfaff, Anton Pfeifer, Beatrix Philipp, Peter Rauen, Christa Reichard (Dresden), Erika Reinhardt, Renate Rennebach, Hans-Peter Repnik, Bernd Reuter, Dr. Edelbert

Richter, Klaus Riegert, Franz Romer, Heinrich-Wilhelm Ronsöhr, Gudrun Roos, Dr. Klaus Rose, Kurt J. Rossmann, Dr. Ernst-Dieter Rossmann, Adolf Roth (Gießen), Dr. Christian Ruck, Thomas Sauer, Christine Scheel, Dr. Hermann Scheer, Heinz Schemken, Dr. Gerhard Scheu, Irmgard Schewe-Gerigk, Bernd Schmidbauer, Horst Schmidbauer (Nürnberg), Christian Schmidt (Fürth), Albert Schmidt (Hitzhofen), Dagmar Schmidt (Meschede), Dr. Frank Schmidt (Weilburg), Regina Schmidt-Zadel, Dr. Andreas Schockenhoff, Walter Schöler, Reinhard Freiherr von Schorlemer, Ottmar Schreiner, Reinhard Schultz (Everswinkel), Gustav-Adolf Schur, Ewald Schurer, Dr. Christian Schwarz-Schilling, Dr. Ilja Seifert, Heinz Seiffert, Dr. Rudolf Seiters, Christian Simmert, Johannes Singhammer, Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Wolfgang Spanier, Wolfgang Steiger, Christian Sterzing, Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten, Dorothea Störr-Ritter, Matthäus Strebl, Hans-Christian Ströbele, Joachim Stünker, Dr. Susanne Tiemann, Adelheid Tröscher, Rüdiger Veit, Dr. Antje Vollmer, Dr. Ludger Volmer, Sylvia Voß, Andrea Voßhoff, Hedi Wegener, Dr. Konstanze Wegner, Reinhard Weis (Stendal), Peter Weiß (Emmendingen), Gerald Weiß (Groß-Gerau), Gert Weisskirchen (Wiesloch), Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Dr. Margrit Wetzel, Annette Widmann-Mauz, Helmut Wilhelm (Amberg), Klaus-Peter Willsch, Willy Wimmer (Neuss), Engelbert Wistuba, Werner Wittlich, Hanna Wolf (München), Waltraud Wolff (Wolmirstedt), Elke Wülfing, Uta Zapf, Wolfgang Zöllner

Schutz der Menschenwürde angesichts der biomedizinischen Möglichkeiten – Kein Import embryonaler Stammzellen

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Enquete-Kommission „Recht und Ethik der modernen Medizin“ hat in ihrem Zwischenbericht vom 12. November 2001 festgestellt, dass der Import von Stammzelllinien, die aus menschlichen Embryonen gewonnen wurden, mit der Position, dass dem menschlichen Embryo von Anfang an Menschenwürde und damit uneingeschränkte Schutzwürdigkeit zukommt, nicht vereinbar ist. Von dieser Sicht geht auch das Embryonenschutzgesetz aus. Kriterien des Embryonenschutzes können für Embryonen außerhalb Deutschlands und solchen aus Deutschland ethisch nicht unterschiedlich betrachtet werden. Unabhängig von der rechtlich möglichen getrennten Bewertung von Gewinnung und Import höhlt eine getrennte ethische Bewertung von Gewinnung und Import die Legitimation des Embryonenschutzes in nicht hinnehmbarer Weise aus.

1. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
 - sicherzustellen, dass der Import von Stammzellen, die aus menschlichen Embryonen gewonnen worden sind, dem Geist des Embryonenschutzgesetzes entsprechend nicht zugelassen wird und
 - ethisch unproblematische Forschungsalternativen (z. B. Forschung an adulten Stammzellen) verstärkt zu fördern.
2. Das Importverbot soll durch eine gesetzliche Regelung klargestellt werden.

Begründung

Das deutsche Grundgesetz trifft eine fundamentale Wertentscheidung zugunsten des Lebens und der Menschenwürde. Menschliches Leben beginnt nach Auffassung der Enquete-Kommission – entsprechend der Festlegung des Embryonenschutzgesetzes und in der Konsequenz einschlägiger Urteile des Bundesverfassungsgerichts – mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. Deshalb ist die Tötung menschlicher Embryonen ethisch nicht vertretbar. Die besondere Schutzpflicht des Staates gegenüber dem Embryo in vitro ergibt sich aus seiner prinzipiell schutzlosen Daseinsform. Die Zugehörigkeit zur Menschheit ist nicht davon abhängig, in welchem Umfeld das Leben beginnt. Nach verfassungsrechtlicher Betrachtung kommt dem Embryo Menschenwürde zu.

Die Gewinnung von Stammzelllinien setzt die Tötung menschlicher Embryonen voraus. Zur Gewinnung bereits vorhandener Stammzelllinien wurden menschliche Embryonen vernichtet. Das Embryonenschutzgesetz jedoch verbietet die Gewinnung von embryonalen Stammzellen durch die Tötung von Embryonen. Dem im Ausland erzeugten Embryo in vitro einen anderen grundrechtlichen Status zuzuerkennen als dem in Deutschland entstandenen, hätte weitreichende Folgen und ist moralisch nicht zu rechtfertigen („Doppelmoral“).

Zwar enthält das Embryonenschutzgesetz keine Verbotsregelung für den Import von humanen embryonalen Stammzellen. Der Import ist aber lediglich deshalb nicht explizit strafbewehrt, weil der Gesetzgeber zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Embryonenschutzgesetzes die künftige wissenschaftlich-medizinische Entwicklung nur bedingt abschätzen konnte. Der Gesetzgeber hat nicht bewusst auf eine Strafnorm verzichtet. Aus der fehlenden strafrechtlichen Vorschrift kann also keinesfalls auf ein Erlaubtsein des Imports geschlossen werden.

Durch die Zulassung des Imports embryonaler Stammzellen würde mittelbar auch die Art ihrer Gewinnung gebilligt. Am Verbot der fremdnützigen Verwendung menschlicher Embryonen muss jedoch festgehalten werden. Darum darf der Import von Zelllinien, die durch in Deutschland verbotswürdiges Verhalten entstanden sind, vom Gesetzgeber nicht zugelassen werden.

Eine Beschränkung auf nur wenige embryonale Stammzelllinien durch eine strenge Importregelung wäre dauerhaft nicht aufrechtzuerhalten. So ist bereits jetzt absehbar, dass die bisher weltweit vorhandenen Zelllinien in Quantität und Qualität von Forschern als nicht ausreichend angesehen werden. Schon heute werden nicht nur „überzählige“ Embryonen aus der künstlichen Befruchtung als Reservoir für die Stammzellgewinnung genutzt, es werden immer häufiger auch Embryonen gezielt zu Forschungszwecken hergestellt. Die Entscheidung für den Import von embryonalen Stammzellen wäre also gleichzeitig die mittelbare Entscheidung für die weitere Forschung an Embryonen.

Frauen kommt in den modernen Fortpflanzungstechnologien und in der Embryonenforschung eine Schlüsselrolle zu. Mit der in-vitro Befruchtung wurde erstmalig die Möglichkeit zur Erzeugung von Embryonen außerhalb des Körpers der Frau geschaffen. Die embryonale Stammzellforschung basiert auf der Verfügbarkeit von Eizelle und Embryo. Frauen würden einer risikoreichen Hormonstimulation unterworfen, um Eizellen für die Forschung zu gewinnen. Damit werden Frauen zu „Rohstofflieferantinnen“ für die Forschung. Hier wird Menschenwürde angetastet. Keimzellen und Embryonen dürfen für Dritte jedoch nicht verfügbar sein und nicht für kommerzielle und industrielle Zwecke genutzt werden. Dies kann glaubhaft nur durch einen Verzicht auf den Import embryonaler Stammzellen und damit den Verzicht auf ihre Vernutzung in der Forschung gewährleistet werden.

Die noch bis vor einem halben Jahr von naturwissenschaftlicher Seite gemachten Heilungsversprechen, nicht selten verbunden mit einem Absolutheitsanspruch, bei Krankheiten wie Alzheimer und Parkinson könnten nur auf dem Wege über die embryonale Stammzellforschung Heilung herbeigeführt werden, müssen heute aufgrund naturwissenschaftlicher Erkenntnisse begründete Zweifel wecken. Es handelt sich um Grundlagenforschung an embryonalen Stammzellen, aber es ist nicht absehbar, ob sie zu einer Anwendung wesentlich beitragen kann.

Deutlicher geworden als vorher ist, dass es bei Transplantation mit embryonalen Stammzellen zu ganz normalen Abstoßungsreaktionen kommen würde. Damit stellt sich die ausdrückliche Frage, ob nicht diese Forschung, so denn überhaupt ein therapeutischer Nutzen möglich erscheint, quasi automatisch zum so genannten therapeutischen Klonen führen wird. Diese Frage von höchster ethischer Relevanz wird durch die Auseinandersetzung über den Import mehr oder weniger überdeckt. Wir müssen uns fragen, wo bei einer Genehmigung des Imports überhaupt noch nachvollziehbare und haltbare, nicht willkürliche Grenzen gegeben sind.

Angesichts der unvorhergesehenen Fortschritte der Forschung mit den ethisch unbedenklichen adulten Stammzellen ist es zwingend, auf die Forschung mit aus menschlichen Embryonen gewonnenen Stammzellen zu verzichten und den Ausbau der Forschung mit adulten Stammzellen zu forcieren. Aus einer solchen eindeutigen forschungspolitischen Präferenz ergäben sich nicht zuletzt auch wirtschaftliche Standortvorteile für Deutschland.

Bei der Forschung an embryonalen Stammzellen und deren Import entsteht ein Konflikt zwischen Forschungsfreiheit und Menschenwürde. Menschenwürde ist ein universelles Prinzip. Die Würde des Menschen ist – unabhängig von seinen Entwicklungsstufen und seinen Fähigkeiten – unantastbar. Sie nimmt in der Rangordnung der abzuwägenden Güter nach dem Grundgesetz und nicht zuletzt auch aus dem christlichen Menschenverständnis heraus die erste Stelle ein. Sie ist von der Verfassung garantiert und setzt der Forschung Grenzen. Der verfassungsrechtlich garantierte Schutz der Menschenwürde findet seinen Ausdruck auch im Embryonenschutzgesetz, welches ein Verzweckungsverbot für Embryonen und deren absolute Schutzwürdigkeit strafgesetzlich normiert. Der Import embryonaler Stammzellen darf daher nicht zugelassen werden. Man würde sonst die Forschung an embryonalen Stammzellen höher bewerten als die Menschenwürde.

Berlin, den 29. Januar 2002

Dr. Wolfgang Wodarg

Dr. Hermann Kues

Monika Knoche

Jochen Borchert

Wolfgang Thierse

Ilse Falk

René Röspel

Georg Brunnhuber

Christel Riemann-Hanewinckel

Christa Nickels

Gila Altmann (Aurich)

Dietrich Austermann

Monika Balt

Eckhardt Barthel (Berlin)

Norbert Barthle

Dr. Wolf Bauer

Brigitte Baumeister

Marieluise Beck (Bremen)

Angelika Beer

Meinrad Belle

Dr. Axel Berg

Hans-Werner Bertl

Lothar Binding (Heidelberg)

Petra Bläss

Dr. Heribert Blens

Peter Bleser

Dr. Norbert Blüm

Dr. Wolfgang Bötsch

Maritta Böttcher

Sylvia Bonitz

Wolfgang Bosbach

Klaus Brähmig

Willi Brase

Paul Breuer

Monika Brudlewsky

Klaus Bühler (Bruchsal)

Hans Büttner (Ingolstadt)

Eva-Maria Bulling-Schröter

Annelie Buntentbach

Dankward Buwitt

Cajus Caesar

Manfred Carstens (Emstek)

Leo Dautzenberg

Wolfgang Dehnel

Christel Deichmann

Hubert Deittert

Ekin Deligöz

Albert Deß

Renate Diemers	Volker Kauder	Renate Rennebach
Thomas Dörflinger	Klaus Kirschner	Hans-Peter Repnik
Marie-Luise Dött	Norbert Königshofen	Bernd Reuter
Dieter Dzewas	Dr. Angelika Köster-Loßack	Dr. Edelbert Richter
Heidemarie Ehlert	Dr. Helmut Kohl	Klaus Riegert
Maria Eichhorn	Eva-Maria Kors	Franz Romer
Marga Elser	Karin Kortmann	Heinrich-Wilhelm Ronsöhr
Rainer Eppelmann	Hartmut Koschyk	Gudrun Roos
Dr. Hans Georg Faust	Rudolf Kraus	Dr. Klaus Rose
Albrecht Feibel	Horst Kubatschka	Kurt J. Rossmann
Dr. Heinrich Fink	Ernst Küchler	Dr. Ernst-Dieter Rossmann
Ingrid Fischbach	Helga Kühn-Mengel	Adolf Roth (Gießen)
Dirk Fischer (Hamburg)	Konrad Kunick	Dr. Christian Ruck
Axel E. Fischer (Karlsruhe-Land)	Rolf Kutzmutz	Thomas Sauer
Hans Forster	Christine Lambrecht	Christine Scheel
Klaus Francke	Dr. Karl A. Lamers (Heidelberg)	Dr. Hermann Scheer
Harald Friese	Dr. Norbert Lammert	Heinz Schemken
Erich G. Fritz	Dr. Paul Laufs	Dr. Gerhard Scheu
Hans-Joachim Fuchtel	Karl-Josef Laumann	Irmingard Schewe-Gerigk
Arne Fuhrmann	Waltraud Lehn	Bernd Schmidbauer
Norbert Geis	Robert Leidinger	Horst Schmidbauer (Nürnberg)
Georg Girisch	Steffi Lemke	Christian Schmidt (Fürth)
Katrin Dagmar Göring-Eckardt	Ursula Lietz	Albert Schmidt (Hitzhofen)
Peter Götz	Walter Link (Diepholz)	Dagmar Schmidt (Meschede)
Dr. Wolfgang Götzer	Heidi Lippmann	Dr. Frank Schmidt (Weilburg)
Dr. Klaus Grehn	Christa Lörcher	Regina Schmidt-Zadel
Monika Griefahn	Wolfgang Lohmann	Dr. Andreas Schockenhoff
Kurt-Dieter Grill	(Lüdenscheid)	Walter Schöler
Hermann Gröhe	Götz-Peter Lohmann	Reinhard Freiherr von Schorlemer
Wolfgang Grotthaus	(Neubrandenburg)	Ottmar Schreiner
Gerald Häfner	Julius Louven	Reinhard Schultz (Everswinkel)
Carl-Detlev Freiherr von	Heidemarie Lüth	Gustav-Adolf Schur
Hammerstein	Dr. Christa Luft	Ewald Schurer
Klaus-Jürgen Hedrich	Dr. Michael Luther	Dr. Christian Schwarz-Schilling
Frank Hempel	Dr. Michael Meister	Dr. Ilja Seifert
Winfried Hermann	Friedrich Merz	Heinz Seiffert
Monika Heubaum	Oswald Metzger	Dr. Rudolf Seiters
Ernst Hinsken	Christoph Moosbauer	Christian Simmert
Ulrike Höfken	Bernward Müller (Jena)	Johannes Singhammer
Dr. Barbara Höll	Elmar Müller (Kirchheim)	Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk
Joachim Hörster	Kerstin Müller (Köln)	Wolfgang Spanier
Klaus Hofbauer	Winfried Nachtwei	Wolfgang Steiger
Martin Hohmann	Andrea Nahles	Christian Sterzing
Klaus Holetschek	Rosel Neuhäuser	Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten
Josef Hollerith	Dietmar Nietan	Dorothea Störr-Ritter
Dr. Karl-Heinz Hornhues	Claudia Nolte	Matthäus Strebl
Siegfried Hornung	Günter Oesinghaus	Hans-Christian Ströbele
Carsten Hübner	Leyla Onur	Joachim Stünker
Hubert Hüppe	Friedhelm Ost	Dr. Susanne Tiemann
Brunhilde Irber	Eduard Oswald	Adelheid Tröscher
Gabriele Iwersen	Dr. Peter Paziorek	Rüdiger Veit
Georg Janovsky	Dr. Martin Pfaff	Dr. Antje Vollmer
Ulla Jelpke	Anton Pfeifer	Dr. Ludger Volmer
Gerhard Jüttemann	Beatrix Philipp	Sylvia Voß
Steffen Kampeter	Peter Rauen	Andrea Voßhoff
Irmgard Karwatzki	Christa Reichard (Dresden)	Hedi Wegener
Ulrich Kasparick	Erika Reinhardt	Dr. Konstanze Wegner

Reinhard Weis (Stendal)
Peter Weiß (Emmendingen)
Gerald Weiß (Groß-Gerau)
Gert Weisskirchen (Wiesloch)
Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
Dr. Margrit Wetzel

Annette Widmann-Mauz
Helmut Wilhelm (Amberg)
Klaus-Peter Willsch
Willy Wimmer (Neuss)
Engelbert Wistuba
Werner Wittlich

Hanna Wolf (München)
Waltraud Wolff (Wolmirstedt)
Elke Wülfing
Uta Zapf
Wolfgang Zöllner

